



Glas #1, 2019, Video, 2:45 Min.

Jar #1, 2019, video, 2:45 min.

NordArt 2026

©www.nordart.de



רון שרברני

Ronen SHARABANI

Israel

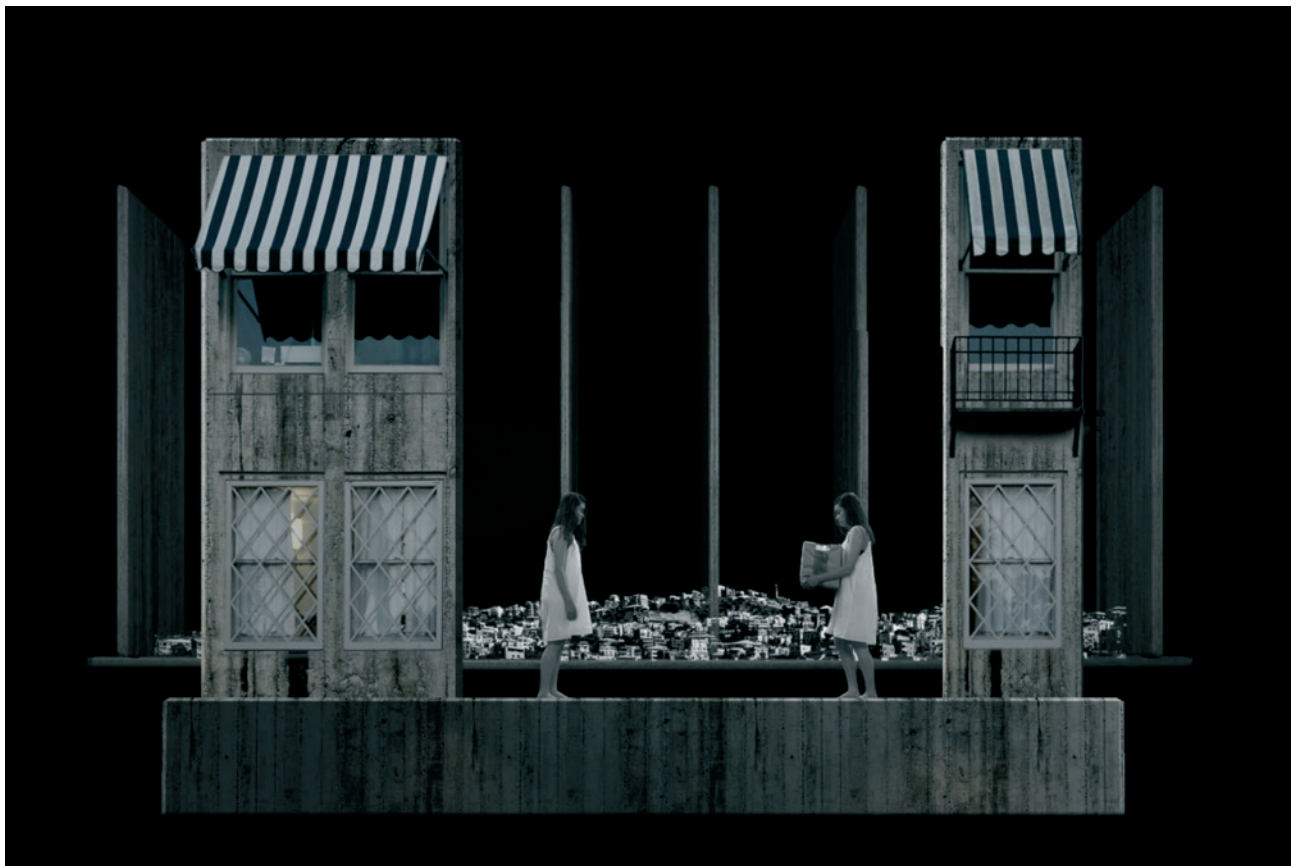
Ronen Sharabani arbeitet in den Bereichen Video, Skulptur, Licht und ortsspezifische Installationen. Er untersucht die Instabilität der Wahrnehmung und die sich wandelnden Bedingungen der Zugehörigkeit in der heutigen Realität. Ausgehend von Spannungsfeldern – zwischen Öffentlichkeit und Privatsphäre, Anwesenheit und Abwesenheit, Macht und Verletzlichkeit – konstruiert er immersive räumliche Systeme, die festgefahrene Sichtweisen hinterfragen. Sharabani arbeitet häufig an Schwellen: an Grenzen, Kontrollpunkten und Übergangszonen, wo Identitäten und Bedeutungen offen bleiben. Durch Bewegtbilder, architektonische Interventionen und fragmentierte Bildstrukturen erforscht er das, was er als *"gegenseitige Realität"* definiert – einen Zustand, in dem Widersprüche koexistieren und sich gegenseitig neu formen. Seine Installationen fungieren als dynamische Felder der Entstehung und des Zusammenbruchs.

*1974 in Israel. Ronen Sharabani lebt und arbeitet in Tel Aviv. Er hat in Museen und Galerien auf der ganzen Welt ausgestellt.

Ronen Sharabani is a multidisciplinary artist working across video, sculpture, light, and site-responsive installations. His practice explores the instability of perception and shifting notions of belonging in contemporary reality. Drawing on environments shaped by tension – between public and private, presence and absence, control and vulnerability – he creates immersive spatial systems that challenge fixed viewpoints.

His work often unfolds at thresholds: borders, checkpoints, and transitional zones where identities and meanings remain unresolved. Through moving image, architectural interventions, and fragmented visual structures, he examines what he terms *"mutual reality"* – a condition in which conflicting perspectives coexist and reshape one another. His installations function as dynamic fields of construction and collapse.

*1974 in Israel. Sharabani lives and works in Tel Aviv and has exhibited in museums and galleries worldwide. www.instagram.com/ronensharabani/



Match Box, 2015, ortsspezifische Videoinstallation, 15 Min.

Match Box, 2015, site-specific video installation, 15 min.



Ronen Sharabani

"Checkpoint" is a panoramic multi-channel installation composed of three main video channels. Together, they form a shifting system of viewpoints that alternately reveal and conceal the urban landscape and the figures moving within it.

The work emerges from an exploration of what I define as a "mutual reality" — a space where conflicting systems of perception coexist and destabilize one another. At its center lies a boundary line — a physical and perceptual divider — through which passing figures appear and disappear. They are briefly exposed, then absorbed again, creating a tension between curiosity and fear, proximity and inaccessibility. The viewer moves between perspectives, yet cannot hold them simultaneously.

In the background, the urban landscape vibrates and gradually disintegrates into basic units, like building blocks, suggesting a temporary structure that can be dismantled and reassembled. This continuous transformation shifts the work from a fixed image into an active process of construction and collapse.

The title Checkpoint refers not only to a physical passage, but also to a mental pause — a moment in which the viewer is invited to reconsider their position in relation to what is seen.



Ronen Sharabani

"Checkpoint" ist eine panoramische Video-Installation, die aus drei Hauptkanälen besteht. Zusammen bilden sie ein sich wandelndes System von Blickwinkeln, das die Stadtlandschaft und die sich darin bewegenden Figuren abwechselnd offenbart und verbirgt.

Das Werk entspringt einer Erforschung dessen, was ich als "gegenseitige Realität" definiere – einen Raum, in dem widersprüchliche Wahrnehmungssysteme nebeneinander existieren und sich gegenseitig destabilisieren. Im Zentrum steht eine Grenzlinie – eine physische und wahrnehmungsbezogene Trennlinie –, durch die vorbeiziehende Figuren erscheinen und verschwinden. Sie werden kurzzeitig sichtbar, dann wieder verschluckt, wodurch eine Spannung zwischen Neugier und Angst, Nähe und Unzugänglichkeit entsteht. Der Betrachter bewegt sich zwischen den Perspektiven, kann sie jedoch nicht gleichzeitig festhalten.

Im Hintergrund pulsiert die Stadtlandschaft und zerfällt allmählich in Grundelemente, wie Bausteine, die auf eine temporäre Struktur hindeuten. Diese kontinuierliche Transformation verwandelt das Werk von einem feststehenden Bild in einen aktiven Prozess des Aufbaus und Zusammenbruchs.

Der Titel "Checkpoint" bezieht sich nicht nur auf einen physischen Übergang, sondern auch auf eine mentale Pause. Er lädt den Betrachter ein, seine Position im Zusammenhang mit dem Gesehenen zu überdenken.